

VORHER



NACHHER



Stockhieb eines strauchig wachsenden Gehölzes (Carr & Bell 1991:71)
links: vor dem Hieb
rechts oben: richtige Hiebführung, der Schnitt liegt nahe am alten Holz, die glatte Schnittfläche weist schräg nach außen
rechts unten: falsche Hiebführung, der Schnitt liegt viel zu hoch und lässt lange Stummel

SCHNITTFÜHRUNG

- mit Motorsäge ein glatter nach außen geneigter Schnitt (für besseres Abfließen des Regenwassers > schützt den Stock vor Fäulnis)
- Schnittfläche möglichst gering halten, um schnelleres Überwallen bzw. Abschotten des Stockes zu ermöglichen
- Schwachholz kann mit Freischneider gekappt werden (Kreissägeblatt)

VERWERTUNGSMÖGLICHKEIT

- Schnittmaterial möglichst entfernen, Häckselgut nicht flächig in die Hecke einbringen (wegen der Nährstoffanreicherung / Unterdrückung der Krautschicht)
- Verwendung als Brennholz, Hackschnitzel, Zaunholz usw.)
- sparriges Schwachholz kann in geringerem Umfang in geordneten Haufen als Strukturanreicherung oder Unterschlupf in die Pflegeabschnitte zurück gelegt werden.

HECKENSÄUME

- abschnittsweise alle 1-3 Jahre mähen (Ende Juni bis Mitte Juli oder ab September)

Literatur

RINGLER, A., HECKEN UND FELDGEHÖLZE – LANDSCHAFTSPFLEGEKONZEPT BAYERN, BAND II.12, BAYERISCHE AKADEMIE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (ANL), MÜNCHEN, 1997
WEBER, HEINRICH E., GEBÜSCHE, HECKEN, KRAUTSÄUME, ULMER VERLAG STUTTGART, 1999

Heckenpflege

zur Erhaltung und Sicherung eines optimalen Bestandes



Wissenswertes rund um den Lebensraum Hecke vorausgeschickt!

WAS SIND EIGENTLICH HECKEN?

Hecken sind **bandförmige**, i. d. R. gebüschreiche, Gehölzbestände in der freien Landschaft.

Sie sind im Regelfall etwa 2-15 m breit und liegen zwischen landwirtschaftlichen Nutzflächen bzw. entlang von Wegen. In ausgeräumten Landschaften dienen sie zusammen mit Ranken, Wegrändern usw. als Bindeglied zu flächigen Biotopen (z. B. Wäldern und Feldgehölzen) überbrücken.

Wortherkunft

„Hecke“ wie „Hag“ leiten sich vom germanischen „hagon“ ab. Die Wortwurzel „hagh“ bedeutet „einfassen“, später auch „Flechtwerk“. Im Althochdeutschen wurde es zu „hac“ bzw. „hages“ mit dem Sinn Umzäunung, Hain, Dornengesträuch, bandförmiges Flurgehölz.

Bedeutung für die Tierwelt

Es bietet kein anderes Biotop ein derart reichhaltiges Sortiment an Nahrungsmöglichkeiten. Dieses Nahrungsrefugium steht im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutzflächen (z. B. Äcker) praktisch das ganze Jahr über zur Verfügung. Die außerordentlich vielfältigen kleinklimatischen Bedingungen und gestuften Pflanzenstrukturen auf engstem Raum erlauben eine sehr verschiedenartige Nutzung durch die Tierwelt und dadurch eine außerordentlich hohe Artenzahl. Nachfolgend einige Beispiele:

- Nistplätze für Vögel (Dornensträucher)
- Nahrung für Vögel (Früchte und Samen)
- Nahrung für Insekten, z. B. auch Bienen (Blütensträucher)
- Unterschlupfmöglichkeit (Niederwild, wie Rebhuhn, Feldhase)

GESETZLICHE VORGABEN

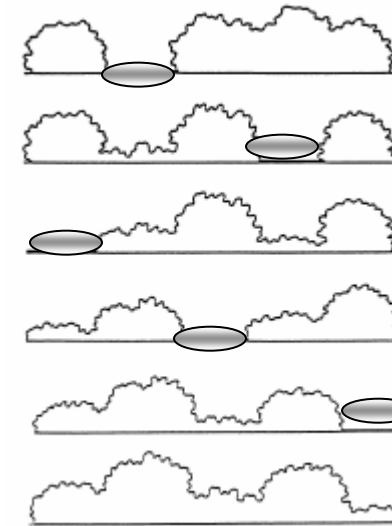
- Schutz der Lebensstätten
§13e Bayerisches Naturschutzgesetz (BayNatSchG)
(1) Es ist verboten, in der freien Natur
 1. Hecken, lebende Zäune, Feldgehölze oder –gebüsche zu roden, abzuschneiden, zu fällen oder auf sonstige Weise zu beeinträchtigen.
 2. Hecken,-gebüsche vom 1. März bis 30. September zurück zuschneiden oder auf den Stock zu setzen.
- **Am besten Sie informieren vorab die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Neumarkt.**
☎ (0 91 81) 4 70 – 2 73; -2 69]

GRUNDSÄTZE

- Konsequente Pflege – Stockhieb statt seitlichem Beschneiden
- stufigen Bestandsaufbau erhalten bzw. anstreben (Windschutz optimieren)
- Bäume als Überhälter stehen lassen (Baumstammabstand mindestens 40 m)
- fruchttragende Gehölze als wertvolle Futterpflanzen und dornige Sträucher als Lebensraum für Tiere fördern bzw. schonen (z.B. Vogelbeere, Vogel-Kirsche, Hartriegel, Weißdorn, Schlehe, Wildrose)
Hinweis: alte Weißdorne schlagen schlecht wieder aus!
- in größeren Feldgehölzinseln nur sporadische Eingriffe (Entnahme von stark Schatten werfenden Bäumen)

BAUMREICHE HECKEN

- Ziel ist das Zurückdrängen der Baumschicht zugunsten von standortgerechten Sträuchern
- im ersten Pflegedurchgang den Baumanteil erheblich reduzieren (auf ca. ¼, seltene Baumarten und Beeren tragende Baumarten schonen)
- in den Folgejahren abschnittsweise die Sträucher komplett auf-den-Stock-setzen, um diese zu verjüngen.
- in erkennbare Lücken so früh wie möglich nachpflanzen



1. Pflegejahr

2. Pflegejahr

3. Pflegejahr

4. Pflegejahr

5. Pflegejahr

6. Pflegejahr

Abschnittsweiser Stockhieb einer Strauchhecke ohne Baumüberhälter (niederwaldartige Bewirtschaftung)

Pflegeabschnitte von max. 20 bis 50 m Länge, abhängig von der Gesamtlänge der Hecke

 Pflegeabschnitt

6. Pflegejahr
Pflegepause von 6 bis maximal 20 Jahren

HIEBZEITPUNKT

- am besten im Spätwinter, einige Wochen vor Knospenschwellung (bei zu früher Hiebsführung Gefahr von Frostschäden am Stock)
- Pflegehiebe alle 6 bis 15 Jahre
- bei jungen Hecken sollte der erste Stockhieb bereits nach ca. 5 bis 7 Jahren erfolgen (sobald die Gehölze die Krautschicht im Bestandesinnern einigermaßen verdrängt haben)
- Abschnittsweises Arbeiten, nie mehr als 1/4 der gesamten Hecke jährlich verjüngen; die Abschnitte dürfen maximal 30 m betragen (s. hierzu obige Skizze)
die jährlich aufeinander folgenden Hiebflächen sollen nicht direkt nebeneinander liegen sondern durch ältere Stadien voneinander getrennt sein.

HÖHE DES HIEBES

- soll sich grundsätzlich an Wuchs- bzw. Austriebseigenschaften der Gehölze orientieren
- Schnittführung möglichst bodennah – keine Meterstücke stehen lassen
- bei überalterten Stöcken so tief wie möglich waagrecht absägen